

Am heimatlichen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Anklam, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenu, Gehrde, Grafeld, Heke, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Penze, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögel, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.

Nummer 1 / Januar 2020 / 71. Jahrgang

KHBB AKTUELL

Sonderausstellung bis 1. März verlängert

Am 1. Dezember 2019 wurde im Museum im Kloster Bersenbrück die Sonderausstellung „Zeugen der Zeit-Burgen, Schlösser, Rittersitze im Bersenbrücker Land“ eröffnet, konzipiert vom Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB). Die Ausstellung findet viel Zuspruch, daher beschlossen das Kulturbüro des Landkreises Osnabrück und der KHBB, sie bis einschließlich 1. März zu verlängern. Die Sonderausstellung ist zu den Öffnungszeiten des Museums (Donnerstag, Freitag, Samstag jeweils von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr) zugänglich. Über die Geschäftsstelle des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) können zudem Führungen gebucht werden. *bn*



Die Ausstellung im Museum im Kloster in Bersenbrück zeigt auch Waffen aus einheimischen Sammlungen. Foto: Franz Buitmann

TERMINE

Heimatverein Alfhausen: 21.2., 19 Uhr, Grünkohlesen mit Programm.

Heimat- und Verkehrsverein Anklam: 20.2., Jahresmitgliederversammlung, 19 Uhr, Heimathaus; 28.2., Doppelkopfturnier, 19 Uhr, Heimathaus; 29.2., Arbeitskreis Familienforschung.

Heimatverein Bersenbrück: 15.2., Nistkästen-Säuberung und Überprüfung, 9 Uhr, Heimathaus; 16.2., Radwanderung, anschließend Grünkohlesen (verlegt auf 1.3.); 21.2., Liederabend mit dem MG, 19 Uhr Heimathaus Feldmühle.

Heimatverein Bippin: 12.2., Klönabend, 19 Uhr, Heimathaus; 16.2., Winterwanderung für alle rund um Vechtel, Start: 10 Uhr, Parkplatz Firma Stöckel; 29.2., Generalversammlung, 20 Uhr, Heimathaus.

Heimatverein Fürstenu: 2.2., 1. Schlosskonzert, 17 Uhr.

Heimat- und Verkehrsverein Bramsche: 9.2., 13 Uhr, Nachmittagswanderung, ab Parkplatz AOK, anschließend Bildervortrag; 21.2., 18.30 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Grünkohlesen, Fasanenkzug.

Die Redaktion bittet alle Mitgliedsvereine des KHBB um Mitteilung der Veranstaltungstermine zur Veröffentlichung in der Beilage.



KHBB-KONTAKT

„Am heimatlichen Herd“ erscheint wieder Ende Februar 2020. Mitteilungen bis 15. Februar an: Franz Buitmann, Telefon 05439 1241, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

Spuren, die bis in die Gegenwart reichen

Wie es Auswanderern aus Menslage in Amerika erging

Von Jürgen Schwietert

MENSLAGE Es ist der 4. Oktober 1836. Johann Wilhelm Beckebrede aus Renslage geht mit weiteren Familienangehörigen in Brake an Bord des Auswandererschiffes Olbers. Sie sind Ende September aus ihrer Heimat im Kirchspiel Menslage zu nächst nach Bremen aufgebrochen. Von dort sind sie mit kleinen Schiffen die Weser hinabgefahren, um das Frachtschiff für die Ozeanüberquerung zu erreichen. Insgesamt werden es 356 Passagiere sein, davon 13 als Kabinenpassagiere, die sich auf den Weg nach Amerika machen, um ein neues Leben zu beginnen.

Johann Wilhelm Beckebrede ist bereits 73 Jahre alt, als er diesen Schritt tut. Was hat sich doch alles in den vergangenen Jahren zugetragen: Vor zwölf Jahren hat er seine Frau Anna Catharina, geborene Morthorst verloren, mit der er seit 36 Jahren verheiratet gewesen war und eine Heuerstelle in Renslage hatte. Acht Kinder wurden geboren, eines davon kam leider tot zur Welt. Eine kleine Tochter wurde nur zwei Jahre alt. Der Sohn Johann Hermann verstarb 1812 mit 20 Jahren in Amsterdam. Die vier jüngsten Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, haben zwischen 1825 und 1831 geheiratet, jeweils eine Heuerstelle im Kirchspiel Menslage gefunden und teilweise eigene Familien gegründet.

Von drei seiner Kinder mit ihren Angehörigen wird Johann Wilhelm Beckebrede bei der Überfahrt nach Amerika begleitet: Sohn Hermann und seine Frau Maria Adelheid Bohne aus Andorf – sie haben 1828 geheiratet – haben noch keine Kinder. Tochter Catharina Margaretha reist mit ihrem Mann Hermann Heinrich Sandfort aus Hahlen (Heirat im Jahr 1825). Sie haben be-

reits zwei Söhne und eine Tochter, die sich auf der überlieferten Schiffsliste jedoch nicht nachweisen lassen, in späteren Jahren aber bei der Volkszählung am Zielort in Amerika verzeichnet sind.

Vielleicht sind sie den Eltern erst später gefolgt, als diese eine Existenzgrundlage jenseits des Ozeans gefunden hatten. In amerikanischen Aufzeichnungen ist der Hinweis zu finden, dass der Vater keinen Pass, also keinen Auswanderungskonkors besessen habe, da er noch Militärdienst in der Hannoverischen Armee hätte leisten müssen.

Die weitere Tochter Helena Elsbene reist mit ihrem Mann Johann Hermann Möhlenkamp, der aus Tälge stammt und somit zum Kirchspiel Badbergen gehörte. Sie hatten nach der Hochzeit 1831 in Menslage eine Heuerstelle in Andorf übernommen und zwischenzeitlich einen Sohn und eine Tochter bekommen, die nun im Alter von vier Jahren bzw. einem dreiviertel Jahr die Eltern begleiten. Ein drittes Kind wird im kommenden Frühjahr erwartet.

Ziel ist New Orleans

Die Schiffsliste enthält eine weitere Familie Möhlenkamp mit zwei Kindern, möglicherweise aus Tälge stammend. Und es ist noch eine Familie Hermann Die-drich Stumborg aus Groß Mimmelage mit zwei Kindern an Bord. Die Ehefrau Christina Margareta ist eine



An Bord eines Segelschiffes erreichten die Menslager die „Neue Welt“. Foto: J. Schwietert

geborene Bohne und somit die Schwester der jungen Frau Beckebrede. Zwei Jungen von zwei und fünf Jahren mit dem Familiennamen Beckebrede, die auf der Schiffsliste notiert sind, lassen sich aktuell keiner Familie sicher zuordnen.

Ziel des Segelschiffes „Olbers“, das von Kapitän H. W. Exter befehligt wird, ist kein Hafen an der Ostküste, wie zum Beispiel New York oder Baltimore, sondern New Orleans in Louisiana an der Mündung des Mississippi in den Golf von Mexiko. Die Überfahrt über den Atlantik nimmt dadurch natürlich erheblich mehr Zeit in Anspruch, sodass der Zielhafen erst am 8. Dezember nach 65 Tagen erreicht wird. Die Schiffsliste, die bei der Ankunft erstellt wird, gibt aber auch Auskunft darüber, dass es auf See zu einem schweren Schicksalsschlag gekommen ist: Die kleine Tochter der Andorfer Familie Möhlenkamp hat die Reise nicht überlebt.

Überliefert ist auch ein Reisebericht des Menslager Auswanderers Gerdt Hagemann (1809–1843), der ebenfalls an dieser Überfahrt teilnahm und ihren Ablauf ausführlich beschrieb. Eine Veröffentlichung fand 1996 in der Ausgabe 10 der „Menslager Hefte“ statt.

Die Hafenstadt New Orleans würde aber noch nicht das Ende der Reise sein, denn die Fahrt wird auf dem Old Man River, wie der Mississippi auch genannt wird, bis in die Gegend von St. Louis in Missouri fortgesetzt. Verschiedene Dokumente, wie zum Beispiel Zensuslisten belegen, dass sich die Auswanderer aus dem Artland in Saint Charles, nordwestlich von St. Louis niederlassen. Es gelingt ihnen der Erwerb von Grund und Boden, was die Grundlage für das bildet, womit sie sich sehr gut auskennen: die Landwirtschaft. Im

Name	Sex	Occupation	The Country to which they belong	The Country they intend to go to
Maria Stumborg	8 female	Farmhand	Germany	United States
Anna Stumborg	2 female			
Die Beckebrede	35			
Mary Beckebrede	38 female			
Anna Brandes	26			
Anna Vertheman	29			
Mr. Landforth	36 male			
Margarethe Landforth	38 female			
Joh. Beckebrede	13 male			
Die Beckebrede	5			
Henry Beckebrede	2			
Anna Hülle	24 female			
Mary Kotes	36			
Mary Spankhorst	10			
Joh. Spankhorst	9 male			
Anna Spankhorst	7 female			
Aug. Mühlenkamp	29 male			
Helena Mühlenkamp	31 female			
Joh. Mühlenkamp	4 male			
Anna Mühlenkamp	34 female			
Aug. Mühlenkamp	27 male			
Joh. vom Velde	30			
Elise vom Velde	38 female			
Adelheid vom Velde	15			
Katharina vom Velde	12			
Aug. vom Velde	34 male			
Joh. vom Velde	3			
Joh. Albes	27			
Aug. Hermann	17			
Henry Jones	28			
Henry Sandfort	15			
Anton Schaffer	35			
Adolphus Fackel	59			
Adelheid Fackel	22 female			

Auskunft über das Schicksal von Auswanderern aus Menslage gibt diese Liste. Foto: Heimatverein Menslage

Unterschied zum früheren Leben im Königreich Hannover ist es ihnen nunmehr möglich, als eigener Herr zu wirtschaften, ohne für eine mäßige Unterkunft einem Colon verpflichtet zu sein. Leider ist aktuell nicht bekannt, ob Johann Wilhelm Beckebrede noch einige Jahre in der neuen Welt verbringt gewesen sind und bei welchem seiner Kinder er womöglich seinen Lebensabend verbringen konnte.

Ein klareres Bild haben wir von der Familie Möhlenkamp: Im März 1837 kommt Tochter Catharina Maria zur Welt, 1841 bis 1848 noch drei weitere Kinder. Den Eltern Johann Hermann (1806–1880) und Helena Elsbene (1804–1876) ist noch ein Leben von mehr als 40 Jahren in Amerika vergönnt. Der älteste Sohn Johann Wilhelm (1831–1876), der die Überfahrt mitgemacht hat, über-

nimmt die Farm in Saint Charles. In denselben County ist später auch sein Onkel Johann Diederich Möhlenkamp (1810–1871), ein jüngerer Bruder des Vaters, gekommen, dem ebenfalls der Aufbau einer Farm gelungen ist.

Johann Wilhelm Möhlenkamp heiratet 1854 Anna Maria Catharina Kruse (1835–1911) aus Herbergen. Ihr Sohn Johann Heinrich Möhlenkamp (1858–1937) heiratet 1883 Emma Bruns (1865–1954), deren Eltern ebenfalls aus dem Kirchspiel Menslage stammen: Der Vater Johann Dietrich Bruns war 1833 als Heuerlingskind in Hahlen zur Welt gekommen, die Mutter Julia Sophia Elisa Sandfort 1838 in Saint Charles, wobei die Wurzeln auch auf das Kirchspiel Menslage zurückgehen.

Der Sohn Elmar Heinrich Möhlenkamp (1897–1972) heiratet die Amerikanerin

Cora Lee Morrow (1900–1962). Ihre Tochter ist Marjorie Möhlenkamp (1928–2003), die eine Leidenschaft für Musik und Gesang entdeckt, eine erfolgreiche Opernsängerin wird und unter dem Namen Marjorie Finlay zu Bekanntheit gelangt.

Verwandt mit Popstar

Damit legte sie womöglich auch ihrer Enkeltochter die entsprechenden Talente in die Wiege: Diese ist nämlich heute die erfolgreichste Sängerin und Produzentin mit über 165 Millionen verkauften Tonträgern und zehn Grammy-Auszeichnungen. Hier handelt es sich um Taylor Alison Swift, die im Dezember 1989 in Pennsylvania als Tochter von Scott Swift und Andrea Finlay zur Welt gekommen ist und mit 30 Jahren bereits solch große Erfolge vorweisen kann.

Zu Gast in einem „Wunderwerk der Natur“

Die Harzfahrt der Evangelischen Volksschule Badbergen – Teil 3

Von Grete Mindus

Das Schicksal von Grete Mindus aus Badbergen-Wulfthen bewegte die Gemüter vieler Menschen im Artland. Im Februar 1943 wurde die Jüdin im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau von den Nazis ermordet. Mindus hatte in Badbergen die Volksschule besucht und mit ihrer Klasse 1927/1928 einen Schulausflug in den Harz unternommen. Was sie während der Reise erlebte, schrieb sie auf. Das „Bersenbrücker Kreisblatt“ ließ damals die Leser an ihren Erlebnissen teilhaben. In den folgenden Ausgaben veröffentlichten wir ihren Aufsatz:

„Früh um 5 Uhr am anderen Morgen wurden wir durch den Ruf geweckt. Aufstehen, 5 Uhr! Alle führen vom Lager auf und rieben verschlafen die Augen. Doch bald war alle Müdigkeit dahin, und wir machten uns reisefertig. Das Tagesprogramm lautete: Thale, Treseburg, Rübeland, Schierke. Es

stand uns also ein ordentlicher Marsch bevor. Zunächst gingen wir denselben Weg an der Bode entlang, den wir am vorigen Tage gegangen waren, bogen dann aber, wo die Steigung zu Rosstrappe begann, über die Teufelsbrücke links ab und hatten nun die wildschäumende Bode zur rechten Seite. Der Weg war, trotz einiger beschwerlicher Stellen, wunderschön. Bei jeder neuen Wegbiegung bot sich unseren Augen ein anderes gewaltiges Bild, und voll Staunen sahen wir zu den hohen, steilen Felsen empor.

In der Bode lagen gigantische Steinblöcke, die vom Wasser umspült wurden. Manch schönes Wanderlied erklang und ehe wir's uns versahen, waren wir in dem schönen Treseburg angelangt. Im Hotel „Zur Treseburg“ machen wir Halt und verhandelten mit einem Kutsher, der uns mit dem Wagen nach Reuwerk fahren sollte. Bald fuhren denn auch zwei schöne Gespanne vor und stolz bestiegen wir dieselben. Auf schattigen Wegen führen

wir dahin und konnten in aller Ruhe die schöne Natur genießen. Ein bedauerndes „O, wie schade!“ erklang, als Reuwerk erreicht war und hiermit auch die schöne Wagenfahrt ein Ende fand.

Mit Sack und Pack ging es nun weiter. Unser nächstes Ziel war Rübeland. Unterwegs zogen dunkle Gewitterwolken auf, und wir mussten uns beeilen, um rechtzeitig unter Dach und Fach zu kommen. Als die ersten Blitze hernieder zuckten, waren wir in Sicherheit und nun vernahmten wir das Grollen des Donners, das im Gebirge umso gewaltiger erklingt, weil es von allen Bergen zurückschallt.

Der eigentliche Zweck unserer Wanderung nach Rübeland war der Besuch der Tropfsteinhöhle. Als wir genau abgekühlt waren, traten wir den Gang durch die Höhle an. Der Führer, mit einem Berglämpchen versehen, öffnete den Zug und nun sahen wir all die Herrlichkeiten und Wunder der Natur. Urkomische Gebilde waren im Laufe der Zeit entstanden.

Die Hermannshöhle wurde 1890 entdeckt. Sie besteht aus 3 Stockwerken, liegt 100 Meter tief und ist 8-38 Meter hoch. Der Tropfstein ist eine Mineralfarm neuster Bildung. Er überzieht die Wände der Höhle und ist an vielen Stellen im Laufe der Zeit zu herabhängenden Zapfen angewachsen. Die Gebilde, die von oben nach unten wachsen, nennt man Stalaktiten, die von dem Boden emporstrebenden dagegen Stalagmiten. Diese sind dadurch entstanden, dass kalkhaltiges Wasser fortwährend auf dieselbe Stelle tropft ist. Oft treffen sich Stalaktit und Stalagmit und verwachsen zu Säulen. Wir staunten über die mannigfaltigen Figuren. Da waren Zwerge, Säulen, Flaschen, Häuser, gartinenartige Gebilde, die oft einen glockenhellen Klang hatten u.v.m. Es klang wunderbar durch die geheimnisvolle Stille, wenn der Führer mit einem Hämmerchen an diese Gebilde schlug. Sehr schön war auch die sogenannte Kapelle. Es war ein kleines Ge-

wölbe, worin vor dem Altar ein betendes Mädchen kniete.

Durch verschiedenfarbiges Licht war alles verschönt. Wie viel Mühe und Arbeit hat es gekostet, ehe Treppen und Wege angebracht werden konnten! Und wie viele Jahre hat die Natur an diesem Wunderwerk gearbeitet! Besonders schön und zierlich waren die Figuren in der Kristallkammer. Wir sahen Weintrauben, Sektflaschen, Linden, Fichten u.v.m. in natürlicher Form Interessant waren neben den Tropfsteingebilden noch die verschiedenen Skelette, die man bei der Entdeckung der Höhle fand, z.B. die Knochengerüste von Säulen.

Wir sahen über die mannigfaltigen Figuren. Da waren Zwerge, Säulen, Flaschen, Häuser, gartinenartige Gebilde, die oft einen glockenhellen Klang hatten u.v.m. Es klang wunderbar durch die geheimnisvolle Stille, wenn der Führer mit einem Hämmerchen an diese Gebilde schlug. Sehr schön war auch die sogenannte Kapelle. Es war ein kleines Ge-

neben der Hermannshöhle noch die Baumannshöhle) steht in Stein gehauen, als Sinnbild ein Höhlenbär. – Direkt neben der Höhle war in den Felsen eine Wölbung geschlagen und Tische und Stühle darin aufgestellt. Hier ließen wir uns nieder und verzehrten unser Mittagbrot.

Dann ging's zum Bahnhof und wir fuhren nach Schierke. Unterwegs sahen wir an den Abhängen viele Schaffherden, die, als unser „Bähnle“ nahte, Reißaus nahmen. Dies gab natürlich wieder viel Stoff zum Lachen. So ging die Fahrt lustig weiter, bis wir Schierke erreicht hatten. Vom Bahnhof gingen wir durch den ganzen Ort zur Jugendherberge; eine saubere aber – kleine war es. Nachdem wir das Abendbrot eingenommen, Butterbrote für den nächsten Tag gemacht und die Stiefel geputzt hatten, begaben wir uns zur Ruhe. Nachdem die Bremer Mädels, die mit im Zimmerchen schliefen, auch still waren, schliefen wir ein.“ (Fortsetzung folgt)